

# Freunde in Westafrika

Seit 1997 pflegen die Hutten-Schüler eine Partnerschaft mit dem Lycée Djignabo in Ziguinchor

**Frankfurt** (thg) Den Senegal kennt man an der Oberschule „Ulrich von Hutten“ nicht nur aus dem Geografieunterricht. Seit Jahren pflegt die Schule mit dem Lycée Djignabo in Ziguinchor im Süden des westafrikanischen Staates eine enge Partnerschaft. Erst vor kurzem waren die Frankfurter mit einer kleinen Delegation wieder dort.

Sechs Schülerinnen und ein Schüler durften diesmal mitfliegen, dazu zwei Lehrerinnen und ein Vater. Projektkoordinatorin ist Antje Steglich, die in diesem Jahr bereits zum zehnten Mal mit im Senegal dabei war. Mitte Januar ging es los. Drei Wochen lang waren die Frankfurter dann zu Gast in Ziguinchor, machten sich vertraut mit Land und Leuten, und natürlich auch mit der Partnerschule.

Das Lycée Djignabo ist um ein Vielfaches größer als die Hutten-Oberschule. Rund 3000 Schüler besuchen die Einrichtung, an der 150 Pädagogen in mehr als 60 Klassen unterrichten. An der Huttenschule lernten zuletzt 420 Schüler in 19 Klassen

Die Unterbringung bei ihren Gastfamilien beeindruckte die Schüler. „Wir sind hautnah in das Leben der Menschen dort eingetaucht“, schreiben sie in ihrem Bericht über die Reise. Eine Dusche ohne fließendes Wasser, Schaumgummimatratten auf dem Fußboden als Bett, überfüllte Busse auf Wegen, die sandig und steinig sind – „das sind alles Neben-



Weit gereist und viel erlebt: Die Frankfurter mit ihren Gastschülern beim Besuch einer Krokodilfarm beim jüngsten Besuch in Senegal Anfang des Jahres.

Foto: Privat

sächlichkeiten, dort ist das alles normal“, erzählen die Schüler. Für sie persönlich seien andere Dinge viel wichtiger gewesen. „Schön ist, dass wir von unseren Partnerschülern auf das herzlichste empfangen wurden. Schön ist, dass wir in eine neue Familie aufgenommen wurden. Schön ist, dass die Menschen dort immer freundlich sind und mit uns alles geteilt haben, auch wenn sie selbst nicht viel hatten. Schön ist, dass wir gefühlsmäßig keine Weiße unter so vielen Schwarzen waren, sondern wir gehörten dazu.“

Jeder Tag habe ihnen gezeigt, sagen die Schüler, wie schön

auch eine Welt sein kann, in der die Menschen nicht pausenlos an den Konsum denken. Am Ende wollten sie gar nicht wieder los. „Es war eine unvergessliche Reise. Dann kam, viel zu schnell, der Heimflug.“ In den drei Wochen hatten die Frankfurter auch viel von der Region gesehen. Sie schauten sich eine Krokodilfarm an, besuchten ein SOS-Kinderdorf und unternahmen einen Ausflug an die Casamance, ein Fluss, an dem auch die Stadt Ziguinchor liegt.

Die Verbindungen zum Senegal bestehen schon seit 1997. Seit dem Jahr 2000 finden regelmäßig Schüler- und Lehreraus-

tausche statt. Gemeinsam wird meist über zwei Jahre an einem bestimmten Projekt gearbeitet. Zuerst besuchen die Senegalesen drei Wochen lang Deutschland, dann fliegen die Frankfurter für drei Wochen nach Westafrika.

Dass die Kooperation so lange aufrecht erhalten und immer wieder mit Leben erfüllt werden konnte, liegt auch an den vielen Unterstützern von außerhalb, darunter zum Beispiel kirchliche Institutionen.

In diesem Jahr gaben aber auch die Frauen des Lions Club Viadrina 2500 Euro für die Reise dazu.